

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 2 (1895)
Heft: 1

Artikel: Gottes reichsten Segen zum neuen Jahr!
Autor: H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Bereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Zug, 1. Januar 1895.

N^o 1.

2. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Seminardirektoren: F. Kunz, St. Gallen, Luzern; S. Baumgartner, Zug; die hochw. Herrn: Dr. Fridol. Moser, Prof., Chur; Leo Benz, Pfarrer, Verg. St. Gallen und Herr Lehrer Wispi in Erstfeld, Uri. Die Einsendungen sind an Seminardirektor Baumgartner zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. und 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.; für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen beim Verleger: J. W. Blunsi, Buchdrucker, Zug. — Inserate werden die Petitzeile mit 10 Rp. berechnet.

Gottes reichsten Segen zum neuen Jahr!

Mit diesem Gruße beginnen die Pädag. Blätter ihren zweiten Jahrgang! Er gilt vor allem ihren werten Lesern, Freunden und Mitarbeitern; er gilt aber auch der guten Sache, der zu dienen sie sich zur Pflicht gemacht haben, der Erziehung und Bildung unserer lb. Jugend für Gott und Vaterland. Wir können es uns nicht verhehlen, daß die christliche Erziehung mit großen Hindernissen zu kämpfen hat. Der Geist des Rationalismus und des völligen Unglaubens greift immer mehr um sich und steckt alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens, ja teilweise selbst des häuslichen Lebens an. Die materielle Zeitrichtung, deren höchste Güter Geld und Gut, Bequemlichkeit und Vergnügen, Genuß und Schrankenlosigkeit nach allen Richtungen sind, beherrscht große und einflußreiche Kreise des sozialen Lebens. Da dürfen wir keine Opfer und keine Mühe scheuen, um die christliche Jugend gegen diese unheilvollen Einflüsse zu schützen und müssen daher die Grundsätze der christlichen Erziehung hochhalten und überall mannhaft für sie eintreten. Was aber unsern Stand noch schwieriger macht, das ist der traurige Umstand, daß gewisse Richtungen des politischen Lebens zielbewußt darauf ausgehen, den christlichen Geist aus den öffentlichen Schulen und dem öffentlichen Leben überhaupt immer mehr zu verdrängen. Zivilehe und Zivilbeerdigung haben sie bereits errungen; die Zivilschule ist nun ihr nächstes Ziel. Jede Konfession soll aus der öffentlichen Erziehung verbannt werden, eine konfessionslose oder Allweltsreligion in dieselbe einziehen. Das ist einer ihrer

Programmpunkte. Auch in dieser folgenschweren Schulfrage müssen die Pädag. Blätter Stellung nehmen; diese ist ihnen vorgezeichnet in den Grundprinzipien der katholischen Pädagogik. Die konfessionelle Schule ist unser Ideal; in ihr allein erblicken wir die Gewähr und Bürgschaft für die Erhaltung der christlichen Religion und dadurch der christlichen Gesittung und Bildung in unserm lb. Vaterlande. Die konfessionslose Schule betrachten wir als ein Unglück für die Kinder und die Schule, für die Familien und den Staat, weil sie das religiöse Leben verflacht und verkümmert und den religiösen Indifferentismus pflegt, der gewöhnlich mit dem Verwerfen jeder Religion, mit dem völligen Unglauben endet. Daraus entstehen Verrohung der Jugend und des Volkes; die Begierden und Leidenschaften haben keinen Damm mehr, der sie zurückhält, und brechen stürmisch hervor, das Laster wird immer frecher und allgemeiner, und um das Glück und den Frieden, die Wohlfahrt von Familie, Gemeinde und Staat ist es geschehen. Solche Früchte zeitigt die konfessionslose Schule überall, wo sie eingeführt worden. Gegen sie müssen wir daher einen energischen Kampf führen. Indem wir dies thun, arbeiten wir am Wohle unseres Volkes und Landes und erhalten wir ihm seinen christlichen Charakter. — Noch nach einer andern Beziehung ist die Schulfrage eine brennende geworden. Viele Schulkreise streben nach Centralisation im Schulwesen und sehen in einer Bundesschule oder Schweizerischen Volksschule ihr Ideal. Es zu verwirklichen, arbeiten sie seit Jahren, und es läßt sich nicht leugnen, daß der Entscheid vom 4. Nov. verfl. J. ihnen neue Hoffnung für das Gelingen desselben gegeben hat. Auch nach dieser Seite der Schulfrage müssen die Päd. Bl. Stellung nehmen. Sie werden sich auch in dieser Frage von Grundsätzen leiten lassen, die das Wohl und die Erhaltung der christlichen Schule am kräftigsten fördern. Nach Bundesgesetz gehört die Schule den Kantonen und es wird niemand leugnen können, daß sie am besten im stande sind, das Schulwesen den individuellen Verhältnissen gemäß auszugestalten und zu fördern, sofern sie ihre diesbezügliche große und heilige Aufgabe erfüllen. Dies hindert aber nicht, daß die kantonalen Erziehungsbehörden einander näher treten und nach verschiedenen Richtungen hin zu gemeinsamen Vorgehen sich die Hand reichen. Im Gegenteil würde daraus ein großer Gewinn für die Schule erwachsen. Die kathol. Kantone z. B. könnten sich ganz leicht auf gemeinsame Lehrmittel vereinigen, wodurch es möglich würde, dieselben sehr billig den Schulen abzugeben. Ebenso ließe sich mehr Einheit bezüglich Schulorganisation und Lehrerbildung erreichen. Bei der heutigen Bewegung des Volkes, speziell der arbeitenden Klassen, wäre eine solche gegenseitige Verständigung von großem Vorteil und würde manche Übelstände heben. Nach dieser Seite hin Anregung zu geben, ist besonders auch eine schöne Aufgabe unseres Vereinslebens, der ja seiner

Natur nach auf interkantonaalem Boden steht und in dem sich daher die Behörden, Lehrer und Schulfreunde der verschiedenen Kantone zum gemeinsamen Wirken die Hand reichen.

Und wie vieles bleibt zu thun auf dem Gebiete der Jugenderziehung außerhalb der Schule? Wie wichtig ist die Jugendlektüre? Wie wichtig die leibliche Entwicklung der Jugend, wie bedeutungsvoll die häusliche Erziehung, die Gestaltung des Familienlebens, des Verhältnisses von Haus und Schule, Kirche und Schule und wie folgenschwer die religiöse und intellektuelle Fortbildung der Lehrer, die Verbesserung ihrer finanziellen Stellung! — Welch ein reiches Gebiet der Arbeit eröffnet sich da den Päd. Bl.! Sie werden nach allen Richtungen hin die Augen offen und für alles ein warmes und opferwilliges Herz haben, was zum Wohle der Erziehung im allgemeinen, der Schule und des Lehrerstandes insbesondere gereicht. Sie hoffen aber bei ihrer Arbeit auf kräftige Unterstützung von Seite ihrer Gesinnungsgenossen sowohl durch zahlreiches Abonnieren als durch Einsenden von wissenschaftlichen Arbeiten oder mehr lokalen Nachrichten. Alles, was unserm gemeinsamen Ziele frommt, und wenn es auch nur einige wenige Zeilen wären, kurze Notizen aus dem Schulleben oder der Lektüre zc. ist willkommen.

So mögen denn die Päd. Bl. wieder mutig hinaus gehen und allüberall im lb. Vaterlande anklopfen, ihre Schritte selbst zu guten Freunden im Auslande lenken und allseitig gut aufgenommen werden! Dafür werden sie ihrer Aufgabe allseitig gewissenhaft nachzukommen und die Leser so gut als möglich zu befriedigen sich bemühen. Möge Gottes Segen sie begleiten und ihnen helfen, ihre wichtige Aufgabe treu zu erfüllen! Mit Gott und für Gott zum Besten der lieben Jugend und der Zukunft unseres lieben Vaterlandes, sei ihr Losungswort!

H. B.

Die formalen Stufen des Unterrichtes.

(H. B.)

Die Methode ist zweifellos eines der wichtigsten, weil wirksamsten, innern Mittel des Unterrichtes. Die Zeiten sind gottlob vorbei, welche ohne methodische Durchbildung des Lehrers in der Schule auskommen zu können meinten, aber auch jene, welche die Methode als das Ziel und Ende aller Schultätigkeit hinstellten und allen Ernstes nach einer objektiven Methode suchten, die der Lehrer sich nur anzueignen brauchte, um ein vollkommener Lehrer zu sein. Die Wahrheit liegt auch da in der Mitte und ist in dem Satze ausgesprochen: „Die Methode ist ein Mittel; das Mittel aber muß dem Zwecke dienen.“ Ein Lehrer ohne Methode, der nur der augenblicklichen Laune, dem Einfall folgt, der den ganzen Verlauf des Unterrichtes dem Zufall überläßt, der da meint, auf die Methode komme es nicht an, oder: jeder